

Volker allein im Studio



Screenshot RBB

Es war eine gute Entscheidung des RBB, **Volker Wieprecht** die Moderation der „Abendschau“ am Wochenende zu übertragen. Endlich macht „Abendschau“-Schauen wieder Spaß, jedenfalls am Samstag und Sonntag. Gut, dass er seit gestern aus dem Urlaub zurück ist. Schlecht, dass er nun allein im Studio steht.

Aus Kostengründen machen die Nachrichtensprecher jetzt am Wochenende Pause und Volker Wieprecht ist allein in dem völlig überdimensionierten Studio. Die Nachrichten werden nun in einem Filmblock zusammengefasst mit wechselnden Sprechern. Für fast jeden Beitrag im Nachrichtenblock einen anderen den Text sprechen zu lassen, ist offenbar preiswerter als das Modell Nachrichtensprecher im Studio. Für den RBB ist es dennoch ein Win-Win-Geschäft, kann er doch den Nachrichtenteil 1:1 ins Netz übernehmen.

„Als Begründung für den Verzicht auf die Nachrichtensprecher führt der Sender an, dass die zumeist von Volker Wieprecht moderierten Wochenendsendungen ohnehin einen etwas anderen Charakter hätten.“ (Quelle: Tagesspiegel) Das ist richtig. Wieprecht moderiert die „Abendschau“ so wie man sich die Sendung an sieben Tagen wünscht. „Zudem verspreche man sich interessante Impulse, am insgesamt nachrichtenärmeren Wochenende Erfahrungen mit dieser dynamischen neuen Präsentationsform zu sammeln“. Nachrichtenarm? Berlin? Was ist das für ein Wochenendmodus beim RBB? „Dynamische Präsentationsform“? Es gibt nichts Dynamischeres als einen lebenden Nachrichtensprecher. Unter dynamisch verstehe ich vor allem das Zuspield zwischen Moderator und Nachrichtensprecher, vor allem am Ende der Sendung, wenn beide noch Zeit für ein kurzes Gespräch haben. Dafür lohnt es sich, die Sendung bis zum Schluss anzuschauen. Zumindest am Sonntag ist Volker nicht ganz allein im Studio. Am Ende der Sendung gesellt sich eine Sportmoderatorin zu ihm. Und am Schluss kommt es dann doch noch zu einem heiteren kurzen Wortwechsel zwischen den beiden Moderatoren. Aber vielleicht streicht der RBB auch bald diesen Teil.

Längerfristig will der Sender nicht ausschließen, dass auf Nachrichtensprecher gänzlich verzichtet werden kann. Angeblich sei in Nachrichtenformaten anderer Sender das

bereits weit verbreitet. Im „Hamburg Journal“ des NRD sind nach wie vor Moderator und Nachrichtensprecher präsent. Unvorstellbar, dass man in den „tagesthemen“ oder dem „heute journal“ auf einen Nachrichtensprecher an der Seite des Moderators verzichten würde. Um Geld zu sparen, gibt es viele Vorschläge. Beispielsweise könnte sich der RBB die Kosten für seine „Abendshow“ am Donnerstag sparen. Auch nach dem Moderatorenwechsel, von zwei auf einen plus mitredenden Redakteur im Studio, ist die Sendung nicht besser geworden. Die „Abendshow“ ist eine schlecht gelungene Mischung aus Böhmermanns „Neo Magazin Royale“ und der „Harald-Schmidt-Show“, die es beide leider nicht mehr gibt.

Noch einmal ein Blick auf die „Abendschau“. Mit durchschnittlich 240.000 Zuschauern ist sie ein wichtiger Bestandteil des Nachrichtenmarktes in Berlin und erreicht mehr Menschen als die Auflagen von Tagesspiegel, Berliner Zeitung und Berliner Morgenpost zusammen hoch sind. Die Moderationsform bei der „Abendschau“ ist häufig grenzwertig und man fragt sich, wo die Damen und Herren ihr Handwerk erlernt haben. In sehr vielen Fällen wird nach einem Beitrag, worüber auch immer, durch den Moderator nachgetreten. Wenn über irgendeine Baumaßnahme berichtet wird, kann es sich der Moderator nicht verkneifen, nach dem Beitrag hinzuzufügen, (dem Sinn nach), „na, ob das in Berlin klappt?“ Nach einem Beitrag hat der Moderator zum nächsten Thema überzuleiten und auf eine Kommentierung zu verzichten. Die Zuschauer sind nicht dämlich, sie verstehen durch aus den Inhalt eines Filmbeitrages ohne dümmliche Ergänzung aus dem Studio.

Und da ich mich gerade warm schreibe: Unerträglich sind die endlosen Gerichtreportagen. Das ist BILD-TV und nicht öffentlich-rechtlich. Warum muss man minutenlang irgendwelche Verbrechen schildern und dabei mit der Kamera auf den Angeklagten zeigen, der sein Gesicht hinter einer Zeitung versteckt? Über Gerichtsverfahren kann berichtet werden, es reicht aber in einer Meldung im Nachrichtenblock, dazu müssen keine RBB-Kamerateams die Gerichtssäle belagern.

Wo bleibt das Positive? Zum Glück gibt es **Anni Dunkelmann** und ihre äußerst lehrreichen und unterhaltsamen Beiträge über Kurioses und Außergewöhnliches in der Stadt. Und **Petra Gute** bringt uns die große Welt des Films nahe. Das sind Lichtblicke. Höhepunkte jeder „Abendschau“ sind allerdings die Beiträge von **Ulli Zelle**. Der inzwischen 68-jährige ist das Urgestein der „Abendschau“. Seine Reportagen sind spannend und höchst interessant. Man kann nur hoffen, dass er uns so lange es nur geht erhalten bleibt.

Wenn Sie mal ein Nachrichtenmagazin anschauen wollen, bei dem sich der Zuschauer wohlfühlen kann, empfehle ich das „Hamburg Journal“, das im NDR zu selben Sendezeit wie die „Abendschau“ ausgestrahlt wird. Der Unterschied ist schnell erkennbar, das „Hamburg Journal“ vermittelt eine positive Sicht auf seine Stadt, auch wenn viele Probleme gleich sind, Verkehr, Wohnungsmarkt etc. Während man in Berlin sagt, „klappt so und so nicht“, heißt es in Hamburg, „das kriegen wir hin.“

Ed Koch